

# Rosenberger Kundbriefe



HERAUSGEBER ORTSAUSSCHUSS ROSENBERG IM BÖHMERWALD - STADT u. PFARRE

NR. 12

Linz/Ilsenbach, März 1986

Liebe Landsleute!

Der Ortsausschuß grüßt Alle in treuer und heimatlicher Verbundenheit und lädt herzlich zum Rosenberger-Treffen 1986 nach Freistadt ein.

Unser Gruß gilt diesmal vor allem unserer Jugend und den jüngeren Landsleuten. Mit dem Gruß verbinden wir den Ruf, zum Treffen zu kommen.

## PROGRAMM

Ort: Gasthof "Zur goldenen Sense"/Tröls

Zeit: 29. Mai bis 01. Juni

Donnerstag, 29. Mai

bis 08,30 Versammlung auf dem Hauptplatz zur Fronleichnamfeier.

11,00 Beginn des Treffens

14,00 Busfahrt zum Kefermarkter Altar

18,00 gemütliches Beisammensein

Freitag, 30 Mai

07,30 Fahrt nach Rosenberg. Einsteigen am Linzer Tor. Die Abfahrtszeiten in Linz werden gesondert bekanntgegeben.

Für die in Freistadt Bleibenden bereiten wir ein eigenes Programm vor. Dazu treffen wir uns um 09,00 im Gasthof Tröls.

18,00 Beisammensein im Gasthof Tröls.

Samstag, 31. Mai	08,30	Beginn des Treffens im Gasthof Tröls.
	09,30	Sitzung des Ortsausschusses im Rathaus Freistadt.
	13,30	Versammlung zur Wahl des neuen Ortsausschusses. Siehe gesonderte Einladung und Tagesordnung.
	16,15	Totengedenken. Abfahrt mit Bus vom Linzer Tor.
	19,30	Heimatabend. (Programm wird vorbereitet.)
Sonntag, 01. Juni	10,00	Turmmusik mit unseren Heimatliedern. Dazu versammeln wir uns auf dem Hauptplatz.
	10,30	Gemeinsamer Gottesdienst in der Pfarrkirche.
	11,30	Beisammensein im Gasthof Tröls.

Änderungen bleiben vorbehalten

Anmeldung zur Rosenberg-Fahrt mit beiliegendem Vordruck an Wiltschko Karl. Anmeldung zur Fahrt nach Kefermarkt mit Postkarte an Alfred Watzl. Zimmerbestellungen in Freistadt über das Fremdenverkehrsamt, Hauptplatz 12, A-4240 Freistadt, Kennwort "Rosenberger Treffen".

Einladung

zur

Versammlung mit Wahl des neuen Ortsausschusses

Hiermit ergeht zeitgerecht Einladung an alle Landsleute zur Teilnahme an dieser Wahlversammlung.

Tagesordnung:

Bericht Gemeindebetreuer, Bericht Kassier, Bericht Karl Wiltschko zur Heimatstube, Antrag auf Entlastung des Ausschusses, Neuwahl, Sonstiges.

Liebe Prieserner und Herrulesbrunner!

Es freut mich, daß ich schon einen so großen Teil unserer Landsleute mit dem Rosenberger Rundbrief ansprechen kann. Ich habe in letzter Zeit wieder einige Adressen erhalten und ich hoffe, daß es mir gelingt in absehbarer Zeit auch die mir noch fehlenden Anschriften zu erhalten. Da mir zur Erstellung unserer "Prieserner Chronik" das Schicksal unserer Landsleute und deren Nachkommen nach 1945 sehr auf dem Herzen liegt, bitte ich alle mich bei der Suche nach Anschriften und Unterlagen auch weiterhin zu unterstützen. Es würde mich sehr freuen, wenn ich die Fragebögen so bald wie möglich beantwortet wieder zurück bekäme. Ich danke für Eure Mühe und hoffe, daß wir uns recht zahlreich beim "Rosenberger Treffen" gesund wiedersehen

Mit den besten Grüßen

Euer Landsmann Alois Krabatsch  
Beisitzer für Priesern

- - - o o O o o - - -

Hallo Jahrgang 1926

Denkt daran, wir werden nur einmal 60 Jahre alt und dies im Jahre 1986. Es würde mich sehr freuen, wenn wir uns zu der schon angekündigten "Sechziger Kunde" beim Rosenberger Treffen in Freistadt sehr zahlreich einfänden.

Euer Mitsechziger Alois Krabatsch

- - - o o O o o - - -

Wie steht es um unser Recht?

Bei den meisten Landsleuten gilt die Ansicht, unser Recht auf die Heimat müßte erst geschaffen werden und formuliert werden, da das Unrecht der Vertreibung einmalig und ohne Beispiel sei. Wenn dies so wäre, dann hätten wir und unsere Vorfahren im Böhmerwald ohne jegliches Recht - Vogelfrei - gelebt und wer uns vertrieb, konnte gar kein Unrecht tun. Daß es ein solches Leben ohne Rechtsgrundlage nicht geben kann, leuchtet jedem ein. Wenn heute die Sudetendeutsche Landsmannschaft ein Volksgruppenrecht auf internationaler Ebene fordert, so tut sie so, als hätten die Sudetendeutschen in den Jahren der Verfolgung und Vertreibung

kein gültiges Recht an ihrer Seite gehabt. Das Gegenteil ist richtig!

Durch die Vertreibung ist ein ganzes Geflecht von Rechten verletzt worden. Und zwar persönliche Rechte des Einzelnen, als auch Rechte der gesamten Volksgruppe. Wobei diese Rechte ineinander übergreifen.

Der Hofeigentümer hat nicht nur seinen Grund und Boden verloren, sondern auch seinen Anteil am gemeinschaftlichen Eigentum in der Gemeinde.

Unser Recht wird uns vorenthalten, es besteht aber uneingeschränkt weiter. Auch im Rahmen der Erbfolge. Grundlage ist das gültige Völkerrecht, wie es festgelegt ist in der Haager Landkriegsordnung von 1907, dem Nürnberger Statut/ Londoner Abkommen vom 8.8.1945 ( verboten ist ... Verschleppung der Zivilbevölkerung ... Raub öffentlichen oder privaten Eigentums ...), der IV. Genfer Konvention von 1949, (Art. 8: Verbot des Verzichts auf die durch das Abkommen gewährten Rechte, Art. 49: Verbot der "Massenverschickungen sowie Verschleppungen"), der UNO- Konvention vom 27. 11. 1968 über die Nichtverjährung von Kriegs- und Menschlichkeitsverbrechen (Art.I "Die folgenden Verbrechen verjähren nicht, unabhängig vom Zeitpunkt, an dem sie begangen sind: a) Kriegsverbrechen... b) Verbrechen gegen die Menschlichkeit, ob sie in Kriegs- oder Friedenszeiten begangen worden sind... Vertreibung durch bewaffneten Angriff oder Okkupation")

Es nützt aber nichts, wenn damit unsere Rechtslage klar ist, wir aber nicht bereit sind, dieses Recht zu fordern und in Anspruch zu nehmen. Da alle Vertriebenen nach wie vor Eigentümer ihrer Häuser, ihrer Höfe, ihres Grundbesitzes sind, müssen sie dafür auch etwas tun. Der Ortsausschuß fordert daher alle betroffenen Landsleute auf, ihr Eigentum mittels letztwilliger Verfügung an ihre Erben weiter zu geben. Die Erben aber sollen mutig das Recht der Eltern übernehmen und es zu ihrem Recht und dem Recht ihrer Kinder machen.

- - - o o O o o - - -

#### Ortsausschuß

Die Arbeit des Ausschusses wird immer mehr geprägt durch die Mitarbeit der Landsleute. Die Zahl derer wächst, die mitarbeiten, indem sie Dokumente, Fotografien und Sonstiges zur Verfügung stellen. Immer mehr Fra gebögen werden ausgefüllt zurückgesandt. Dies ist erfreulich und wir danken Allen, die tätig mithelfen.

Bitte vergesst nicht, uns Gegenstände aller Art, Kleidung, Gerätschaften und Schriftstücke für die Heimatstube zukommen zu lassen.

## 740 Jahre Rosenberg

Entstehung und bauliche Entwicklung. Eine Kurzfassung.

1246 errichtete Wok von Rosenberg die Burg Rosenberg. Allgemein setzt man für dieses Jahr auch die Gründung der Stadt an, wenn es auch Anhaltspunkte gibt, daß im Bereich der Latron, des Hafnerberges und des Kiedels schon vor diesem Jahr 1246 es eine Siedlung gegeben hat.

In drei Abschnitte müssen wir die Entstehung der Burganlage und der Stadt unterteilen:

- Errichtung der Hochburg, deren Mittelpunkt der Hungerturm war und die sich von der Hohen Brücke bis zur jetztigen Brücke zum "alten Schloß" erstreckte.
- Entstehung der Vorburg - des "alten Schlosses", die sich über eine lange Zeit erstreckte.
- Gründung und Bau der Stadt, die planmäßig erfolgte.

### Die Hochburg

Auf der höchsten Ebene des Felssporns, 60 Meter über der Moldau, entstand eine weitläufige Burganlage aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, überragt von dem mächtigen Bergfried, dem "Hungerturm".

32 Meter ragt er empor, bei einem Durchmesser von 9,80 Metern und einer Sockelstärke von 3,80 Metern. Ursprünglich trug er auf 31 Kragsteinen einen hölzernen Rundgang, der durch ein kegelförmiges Schindeldach gedeckt war. Die Hochburg wurde 1522 durch einen Brand völlig zerstört. An ihrer Stelle erbaute 1850 - 1860 Georg Johann Heinrich Graf Longueval - Buquoy das Neue Schloß und legte den Schloßpark an.

### Die "untere Burg" - heute das "Alte Schloß"

Um den Zugang zur Hochburg von Südwesten zu decken, wurde dort ein Wachturm errichtet. Dieser wurde durch Zubauten ständig erweitert. So war bis gegen 1400 eine eigene Burg entstanden, die auch einen eigenen Burggrafen hatte. Auch um 1850 erhielt das "Alte Schloß" durch Zubauten sein heutiges Aussehen.

### Entstehung der Stadt

Auf einem Halbkreis, den die Moldau umfließt, liegt das Ackerbürger-Städtchen. Die Stadtmauer bildet die Sehne des Halbkreises. Drei Stadttore gab es. Brücken-Tor, Winkler-Tor, Oberes-Tor am Stadtweg.

Planmäßig ist die Stadt angelegt: Hinterzeile, Mitterzeile, die

Häuser rund um den Platz, das Kirchenviertel und der Winkel. Mehrere Besonderheiten sind kennzeichnend für unsere Heimatstadt. Einmal, daß fast zu jedem Haus eine Stallung und andere landwirtschaftliche Räume gehörten. Neben dem Hofraum war bei den meisten Anwesen auch ein Garten vorhanden.

Eine weitere Eigenart ist die Tatsache, daß die kleine Stadt bis heute nicht über ihre Stadtmauer hinausgewachsen ist. Ganze acht Häuser stehen heute ausserhalb der Mauer.

Etwa seit 1500, wahrscheinlich schon früher, verband eine Brücke die Stadt mit der Latron. Um 1740 wurde die letzte Holzbrücke gebaut, die auf zwei steinernen Pfeilern ruhte. 1930 bis 32 entstand die jetzige Betonbrücke.

An entscheidenden baulichen Veränderungen innerhalb der Stadt sind zu nennen, die 1882 eingeweihte Volksschule und der Kindergarten am Sophienplatz.

Kiedl, Hafnerberg und Latron machten eine eigene bauliche Entwicklung durch, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll.

So sehen wir heute das Bild der Stadt und der Burg so, wie diese zur Zeit ihrer Gründung ausgesehen hat. Nur die Häuser haben zum Teil ihr Aussehen geändert, weil sie nach verschiedenen Bränden immer wieder neu errichtet wurden.



# Ehrentafel

der  
Gefallenen und Vermissten  
Ort Ruckendorf

1914	-	1918
Gerbetschläger B.		Griebel Johann
1939	-	1945
Petermüller Josef gefallen am	* 25.09. 1911 + 5.11. 1941	in Ruckendorf Nr. 8 bei Wolokolamsk Rußland
Irsigler Franz gefallen am	* 1914 + 14. 8. 1943	in Ruckendorf Nr. 11 bei Urel (Rußland)
Petermüller Franz vermißt am	* 22. 1. 1909 1944	in Ruckendorf Nr. 8 bei Kiew (Rußland)
Griebel Anton vermißt am	* 1. 3. 1922 18. 11. 1944	in Ruckendorf Nr. 4 Metz Diedenhofen (Frankreich)
Griebel Ernst vermißt am	* 18.3. 1927 31. 3. 1945	in Ruckendorf Nr. 4 bei Neusiedlersee (Österreich)

Wir gedenken Ihrer in Ehrfurcht



**Wichtige Anschriften:**

In Deutschland ist für den Ortsausschuss zuständig:

Alfred Watzl, Ilisenbach 60, D-8481 Püchersreuth

In Österreich:

Josef Wiltschko, Nietzschestraße 48, A-4020 Linz/Donau

Beisitzer der Dörfer:

Priesern : Alois Krabatsch, auf der obersten Beunde 30, D-6470 Büdingen

Ruckendorf: Josef Furlinger, Bernhardsstraße 38, D-7345 Deggingen

Gillowitz: Ernst Wagner, Madenstraße 5, D-7000 Stuttgart 75

Putitschen: Franz Ziehensack, Riedwiesenweg 17, D-6906 Leimen

Stübling: Hermine Bittermann, Siemensstraße 49, A-4020 Linz/Donau

Bamberg: Gottfried Lackinger, Eisenlohrstraße 17, D-7500 Karlsruhe 1

WÄCHTERN: LUDWIG SIMONSON, BERNHAUPTENER-STR. 10, D-8231 BERNHAUPTEN

Unsere Spendenkonten:

Österreich: Rosenbergetreffen

Josef Wiltschko - Spendenkonto

Allgemeine Sparkasse Linz

Konto Nr: 1200 - 750966

Deutschland: Rosenberger Treffen

Alfred Watzl

Schmidbank Neustadt-WN

Konto Nr: 30408304

Bankleitzahl : 753 300 70

In heimatlicher Verbundenheit grüßen wir alle Landsleute.

Für den Ortsausschuss

Josef Wiltschko

Alfred Watzl



TREU ZUM RECHT